

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

10.7.1929 (No. 157)

die Situation weiterhin geklärt. Die wichtigste Erklärung ist die, daß England der Auffassung zustimmt, nach welcher die Räumung, nachdem nun einmal der Youngplan vorliegt, auch ohne die Ratifizierung abzuwarten, beantragt werden könnte. Die französische Ansicht, daß die Räumung nur die Folge einer auch formell völlig befriedigenden Lösung des Reparationsproblems sein könne, und daß sie außerdem noch die Erfüllung gewisser anderer französischer Wünsche (Kontrollkommission) zur Voraussetzung habe, wird also von England nicht geteilt.

Im Augenblick sind Unterhandlungen zwischen Paris und London im Gange, um nun endlich eine Einigung über den Konferenzort, den Tag der Einberufung und das Verhandlungsprogramm herbeizuführen.

Die Opposition tritt den Rückzug an

Der Finanzausschuß der französischen Kammer beschäftigte sich, nachdem der Bericht des Abg. Chappedelaine über die Ratifizierung der Schuldenabkommen angenommen worden war, mit dem Antrag der Sozialisten, die Ratifizierung von bestimmten Zusicherungen der Regierung über ihre künftige Außenpolitik, insbesondere über die Rheinlandräumung, abhängig zu machen. Im Einverständnis mit den Radikalen zogen die Sozialisten ihren ursprünglichen Antrag zurück und beantragten, von der Regierung Erklärungen über die Bedingungen zu fordern, unter denen sie beabsichtigt, ihre künftige Außenpolitik auf die Beseitigung der militärischen Besetzungen im Rheinland, desgleichen auch die Ratifizierung des Youngplans durch alle interessierten Mächte, auf die Schiedsgerichtsverträge, auf die Schritte wegen Herabsetzung der Kriegsausgaben in allen Ländern und auf die wirtschaftliche Organisierung Europas zu gründen. Der Antrag wurde angenommen.

Die Annahme der neuen Fassung des sozialistischen Antrags bedeutet einen beträchtlichen Rückzug der Opposition gegenüber der Regierung. Ein Ausgleich der Gegensätze ist auch insofern angebahnt, als in dem Bericht des Abg. Chappedelaine, der vom Finanzausschuß angenommen wurde, nicht unbedingt daran festgehalten wird, daß die Vorbehalte für die Ratifizierung in einen einzigen Gesetzesartikel aufgenommen werden, sondern die Möglichkeit einer Trennung des Ratifizierungsgesetzes in zwei Artikel offen gelassen wird.

Entschließung der französischen Völkerbundsvereinigung

Die französischen Vereinigungen für den Völkerbund haben eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Die Ratifizierung der Schuldenabkommen und des Youngplans durch sämtliche interessierten Staaten muß logischerweise die Räumung der besetzten Gebiete, die allmähliche allgemeine Abrüstung, die Besserung der wirtschaftlichen Beziehungen, die Annahme des vorbehaltlosen obligatorischen Schiedsgerichtsverfahrens und die Stärkung des Völkerbundes nach sich ziehen. Daraus werde sich eine Lösung der noch schwebenden wichtigen internationalen Probleme ergeben, so daß damit der Krieg wirklich beseitigt wird.

Ratifizierung von deutsch-französischen Handelsabkommen. Die französische Kammer hat einstimmig, mit 580 Stimmen, einen Gesetzentwurf über die Ratifizierung der Handelsabkommen mit Deutschland angenommen, durch die die Einfuhr von Weintrauben und Früchten gegen bestimmte Zugeständnisse von französischer Seite gewisse Erleichterungen gewährt werden. Handelsminister Wonnefou erklärte, daß dieses Abkommen eine Politik des Warenverkehrs fördere, die die beste Art und Weise darstellte, eine Friedenspolitik zu betreiben, ohne die französischen Interessen außer acht zu lassen. Die Abkommen stellten der allgemeinen Zollrevision keinen Abbruch. Sie gewährten Deutschland den Minimalzoll und die Meistbegünstigungsklausel.

Der neugegründete Reichsausschuß für das deutsche Volksrecht trat mit einer Kundgebung im Plenarsitzungsraum des preußischen Herrenhauses erstmals an die Öffentlichkeit. Er faßte zwei Entschließungen, wonach er das vom Stahlhelm angeregte Verfassungsvollbegehren übernimmt, und den Kampf gegen den Youngplan in die vorderste Linie seiner Aufgaben stellt.

Badisches Landestheater

Zahlenmäßiger Rückblick auf die Spielzeit des Landestheaters 1928/29.

Das Schauspiel brachte in ganzen 44 verschiedene Werke, darunter 30 Erstausführungen. Davon erschienen im Landestheater: „Das große A B C“, „Gesellschaft“, „Die große Gebarmenkunst“, „Hokuspotus“, „Herr Lambertier“, „Aharina Knie“, „Kasperle auf Weihnachtsurlaub“, „Das Leben Eduards des Zweiten von England“, „Reinen aus Irland“, „Jubelstunde Hochzeit“, „Der Londoner verlorene Sohn“, „Der Marsch auf Rom“, „Von morgens bis mitternacht“, „Das Nachfolge-Christi-Epiel“, „Odius“, „Berlenkomödie“, „Peripherie“, „Die Raschoffs“, „Saluntala“, „Eganarell“ und „Trio“, „Das Weib des Jephtha“, im Konzerthaus: „Die Frau, die jeder sucht“, „Der Fußballkönig“, „Gurra, ein Junge“, „Das goldene Kalb“, „Das silberne Kaminchen“, „Arm wie eine Kirchenmaus“, „Der Prozeß Mary Dugan“ und „A B C“. Aufführungen waren hierbon: „Das Weib des Jephtha“ und „Kasperle auf Weihnachtsurlaub“.

Von den 7 Neueinstudierungen entfallen 6 auf Werke der Weltliteratur, und zwar Goethes „Iphigenie auf Tauris“, Hebbels „Genoveva“, Lessings „Nathan der Weise“, Molières „Tartuff“, „Eganarell“, Shakespeares „König Lear“ und Tolstois „Und das Licht scheint in der Finsternis“. Außer diesen kam noch als Neueinstudierung Göttis „Schwarzfünftler“. Aus der vorigen Spielzeit wurden die Aufführungen von „Kalkutta, 4. Mai“, „Schinderhannes“, „Spiel im Schloß“ und „Wilhelm Tell“ wiederholt, — dazu kommen die Aufführungen von „Jägerblut“ durch das Konrad-Dreher-Ensemble und „s Testament“ und „D Pariser Reiz“ durch das Elfsässische Theater im Konzerthaus. Außer diesen Gästen erschienen mit eigenen Ensembles Max Pallenberg im „Großen A B C“, Kurt Götts in „Trio“ und Paul Wegener in den „Raschoffs“.

Die höchste Zahl der Wiederholungen, einschließlich der Volksbühnen- und Schüleraufführungen, erreichten „Hokuspotus“ mit 14, „Kasperle auf Weihnachtsurlaub“ mit 11, „Genoveva“, „Der Schwarzfünftler“ und „Schinderhannes“ mit je 10, „Iphigenie auf Tauris“ mit 9, „König Lear“, „Gesellschaft“ und „Gurra, ein Junge“ mit je 8, „Reinen aus Irland“ und „Herr Lambertier“ mit je 7, „Tartuff“ und „Eganarell“, „Arm wie eine Kirchenmaus“ und „Der Pro-

Die vorbereitenden Ausschüsse

In dem deutschen Aide-mémoire, das am Dienstag den Mächten überreicht worden war, ist, um die Arbeit der eigentlichen Reparationskonferenz zu erleichtern, die beschleunigte Einberufung der nach dem Youngplan zu errichtenden Organisationskomitees vorgeschlagen worden; sie sollen am 15. Juli in Berlin ihre Arbeit aufnehmen.

Nach dem Youngplan kommen zunächst zwei Komitees in Betracht: einmal das Komitee für die Errichtung der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, das aus vierzehn, von den Leitern der sieben Zentralnotenbanken ernannten Mitgliedern besteht; dieses Komitee soll den Entwurf des Statuts für die Bank ausarbeiten und die materielle Organisation der Bank betreiben, d. h. die Zeichnung des Stammkapitals usw. vorbereiten, schließlich auch die erste Sitzung des Direktoriums einberufen.

Das zweite Organisationskomitee, dem die Anpassung der nach dem Dawesplan erlassenen deutschen Gesetze an den Youngplan obliegt, soll in drei Unterkomitees zerfallen, von denen jedes vier Mitglieder haben soll; je zwei sollen von der Reichsregierung und von der Reparationskommission ernannt werden.

Der erste Unterausschuß soll mit den Treuhändern der Dawesanleihe zusammen den für diese Anleihe bestellten besonderen Sicherheitsmechanismus vereinfachen und dem neuen Plane anpassen und außerdem die Einzelheiten der sogenannten negativen Pfandbestellung für die neuen Younganleihen regeln. Das zweite Unterkomitee soll das Bankgesetz, das dritte Unterkomitee das Reichsbahngesetz den neuen Verhältnissen anpassen.

Kurze Nachrichten

Der deutsche Soldat muß ein Elitesoldat sein. Der Reichswehrminister hielt vor einigen Tagen in der Marinechule Mürit eine Rede, in der er hervorhob, daß der heutige deutsche Soldat ein Elitesoldat sein müsse. Der Redner hob die hervorragenden Eigenschaften des alten Heeres hervor, die im neuen Heere fortleben müßten, und schloß: Wenn wir in Erinnerung an die Einigung des deutschen Volkes und an die Waffentaten der alten Wehrmacht in unserer Kriegesflagge die Farben Schwarz-Weiß-Rot führen dürfen, so entsteht daraus für uns Soldaten die besondere Verpflichtung, auch die Farben Schwarz-Rot-Gold der Republik hochzuhalten, der wir Treue geschworen haben.

Abgelehntes Mißtrauensvotum. Der sächsische Landtag hat die Abstimmung über das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das neue Kabinett Binger vorgenommen. Für das Mißtrauensvotum stimmten von den in der Sitzung anwesenden 92 Abgeordneten 44 Abgeordnete, nämlich die Sozialdemokraten und Kommunisten, gegen das Mißtrauensvotum 41 Abgeordnete. 7 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Die erforderliche Mindestzahl von 49 Stimmen für das Mißtrauensvotum ist demnach nicht erreicht worden. Es gilt damit als abgelehnt.

Verurteilung eines völkischen Agitators. In dem Prozeß gegen den völkischen Wanderredner Wolfram, der sich wegen Beschimpfung der republikanischen Staatsform und der Minister Dr. Stresemann und Dr. Hildebrand vor dem erweiterten Schöffengericht Stade zu verantworten hatte, wurde nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Es lautete auf 6 Monate Gefängnis, Tragung der Kosten des Verfahrens. Die erlittene Untersuchungshaft von fast vier Monaten wurde voll angerechnet. Der Haftbefehl wurde aufgehoben, da nach Ansicht des Gerichts kein Fluchtverdacht mehr besteht. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt. Der Angeklagte wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Der erste Parlamentarier der neuen englischen Regierung. Bei der ersten Abstimmung im neuen englischen Parlament wurden für die Regierung 340 und gegen die Regierung 220 Stimmen abgegeben. Es handelt sich dabei um den konservativen Änderungsantrag zur Danladresse, in dem das Verdauern darüber zum Ausdruck gebracht wird, daß das Fehlen einer deutlichen Erklärung über die Politik der Regierung in der Frage der Industriesteuern und der Reichsvorzugsbehandlung eine unsichere Lage schafft, die den Handel beeinträchtigt. Bei der Abstimmung stimmten die Liberalen für die Regierung, Beachtenswert ist, daß von den (unter Ausschluß der Unabhängigen) 347 der Arbeiterpartei und der Liberalen Partei angehörigen Abgeordneten 340 für die Regierung stimmten, während 220 von den 260 Konservativen den Änderungsantrag unterstützten.

„Das Licht“ mit je 6 und „Genoveva“, „Und das Licht scheint in der Finsternis“, „Saluntala“ und „Das Weib des Jephtha“ mit je 5 Vorstellungen. —

Die Oper brachte in ganzen 40 verschiedene Werke, darunter eine Uraufführung, nämlich „Die Insel der Toten“, und 12 Erstausführungen, und zwar: „Der Diktator“, „Die Dorfstraße“, „Die Herzogin von Chicago“, „Das geheime Königreich“, „Meister Andrea“, „Die Ministerin“, „Mona Lisa“, „Rebutadnezar“, „Sneider Fips“, „Schmergewidit oder Die Ehre der Nation“, „Sternengebot“ und „1001 Nacht“. Zur Neueinstudierung gelangten: „Die Afritanerin“, „Armidia“, „Der Barbier von Bagdad“, „Boccaccio“, „Fingaro Hochzeit“, „Hans Heiling“, „Sofmanns Erzählungen“, „Die Weitefinger“ und „Der Wildschütz“. In den Spielplan wieder aufgenommen wurden: „Aida“, „Der Wajazzo“, „Der Bettelstudent“, „Carmen“, „Cavalleria rusticana“, „Don Giovanni“, „Die heilige Ente“, „Fibelio“, „Die Fledermaus“, „Der fliegende Holländer“, „Lohengrin“, „Madame Butterfly“, „Martha“, „Ein Mastenball“, „Parfissal“, „Der Rosenkavalier“, „Tannhäuser“ und „Der Troubadour“. — Die Höchstzahl an Wiederholungen erreichten „Boccaccio“ mit 13, „Sofmanns Erzählungen“ und „Die Afritanerin“ mit je 12, „Der Barbier von Bagdad“ und „Mona Lisa“ mit je 10, „Armidia“ mit 9, „Lohengrin“ mit 8, „Der Wildschütz“, „Der fliegende Holländer“ mit je 7, „Madame Butterfly“, „Die Weitefinger von Nürnberg“, „Die heilige Ente“ und „Die Insel der Toten“ mit je 6 und „Hans Heiling“ und „Tannhäuser“ mit je 5 Vorstellungen. An 5 Abenden fanden Gastspiele statt, und zwar 2 der japanischen Sängerin Jovita Fuentes als „Madame Butterfly“, 1 des Mannheimer Nationaltheaters mit Verdis „Rebutadnezar“ und 2 des Freiburger Stadttheaters mit der Operette „Die Herzogin von Chicago“.

Das Ballett bot sechs verschiedene Aufführungen mit „Coppelia“ von Delibes und „Der Dreißigste“ von De Falla; einem Kammerkonzert (als Morgenveranstaltung); „Luzifer“ von Kapellier; „Petruschka“ von Stravinsky (zusammen mit der „Insel der Toten“) und einer Tanzsuite von Lorenz (zusammen mit „Sneider Fips“), mit Wiederholungen im ganzen 10 Ballettaufführungen.

Ferner fanden 6 Festnachtsballett-Aufführungen statt. Zu Lessings 200. Geburtstag wurde eine „Morgenfeier“ veranstaltet. —

Neue Chronik

Lewin und Rapoport entkommen. Wie die „Post“ berichtet, sind die beiden flüchtigen Inhaber des nach dem Millionenvertrug zusammengebrachten Bankhauses G. Löwenberg & Co., Unter den Linden, Dr. E. Lewin und Rapoport, die, wie berichtet, in Rio de Janeiro festgenommen worden waren, durch eine Bergung unglücklicher Umstände nicht nach Deutschland ausgeliefert, sondern über die brasilianische Grenze als lästige Ausländer abgeschoben worden. Die deutschen Gesandtschaften der südamerikanischen Staaten sind angewiesen worden, bei dem Auftauchen der Defraudanten sofortige Verhaftung zu erwirken.

Die Unterschlagungen beim Sängerbund. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht Berlin III hat die Voruntersuchung gegen den Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, Nebelin, wegen umfangreicher Unterschlagungen eröffnet. Nebelin wird bekanntlich von der Geschäftsleitung des Deutschen Sängerbundes beschuldigt, Mitgliederbeiträge in Höhe von 900 000 Reichsmark unterschlagen zu haben. Die Voruntersuchung richtet sich nicht nur darauf, die Höhe der von Nebelin veruntreuten Gelder zu ermitteln, sondern auch die Frage zu klären, ob und in welchem Umfang leitende Persönlichkeiten des Deutschen Sängerbundes an den Unterschlagungen beteiligt gewesen sind.

Drei Personen vom Blitz getötet. Aus Montreal: Drei Personen, die sich unter dem gleichen Regenschirm befanden, wurden vom Blitz getroffen und getötet.

Beendigung des Anfluges der „Fathfinder“. Das Flugzeug „Fathfinder“, das in Old Orchard zu einem Transoceanflug nach Rom gestartet war, ist Dienstag, kurz nach 21 Uhr, bei der spanischen Stadt Santander, in der Nähe des Strandes, gelandet.

Große Hitze in Amerika. In New York und Washington herrscht zur Zeit eine ungeheure Hitze. Zahlreiche Personen wurden vom Hitzschlag getroffen. Sieben Personen sind der Hitze bereits erlegen. Auch aus anderen Städten werden zahlreiche Todesfälle gemeldet.

Badischer Teil

Rundgebung des Arbeitgeberartikels des Handelskammerbezirks Lahr

In einer Mitgliederversammlung des Arbeitgeberartikels des Handelskammerbezirks Lahr berichtete Handelskammerpräsident Dr. Tränkle über die Rede des Reichsfinanzpräsidenten Dr. Schaaf in München. Anschließend erstattete er einen ausführlichen Bericht über die Grenzlandfrage, der die Beschlüsse fand in einer Entschließung, die einstimmig angenommen wurde. Darin heißt es u. a., daß die wirtschaftliche Beengung Mittelbadens, vor allem durch den Verlust des nahen und lauffähigen Elbschiffahrt, hervorgerufen sei. Die derzeitige Höhe der Frachten und der Vorprüfung des rohstoffnäheren norddeutschen Wettbewerbs habe bisher die Bemühungen, neue Absatzmärkte zu gewinnen, ohne nennenswerten Erfolg gelassen, ohne wirksame Hilfe von Seiten des Reiches und des Landes für die wirtschaftlich beengten Grenzgebiete sei eine Verbesserung der Lage nicht zu erreichen. Die mittelbadische Industrie erwarte daher von der Durchführung des in Aussicht genommenen Grenzlandprogramms eine nachhaltige Förderung der ganzen, und insbesondere der gemerblichen Grenzlandwirtschaft.

Die Donauverfäkung

Auf seiner Sigmaringer Tagung nahm der „Interessentenband Donauverfäkung“, dem Gemeinden und Wasserbetriebsbesitzer von Immeningen und Ulm angehören, einstimmig eine Entschließung an, in der bedauert wird, daß die badische Regierung entsprechend ihrer bisherigen Haltung nichts dazu beigetragen habe, den in der Zwischenentscheidung des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich nahegelegten Ausgleich der beiderseitigen Interessen Württembergs und Badens zu ermöglichen. Die württembergische Regierung treibe nunmehr eine endgültige Entscheidung des Staatsgerichtshofes, da eine Einigung zwischen Baden und Württemberg über die in der Zwischenentscheidung nicht geklärten Fragen nicht erreicht werde.

Sparrmaßnahmen im Theater

Auf der 10. Tagung der technischen Bühnenvorstände in der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, die von 175 Vertretern aus Deutschland und Österreich besucht war, hielt Regierungsrat Joseph (Mannheim), Vorstand des Verbandes der gemeinnützigen Theater Deutschlands, ein Referat über „Sparrmaßnahmen im Theater“. Nach der Statistik, führte der Redner aus, wurde im Rechnungsjahr 1927 in 98 Städten ein Gesamtaufwand für die Theater in Höhe von 47 077 000 RM errechnet, wovon 96 Proz. auf die Betriebszuschüsse entfallen. Die Zuschüsse schwanken im einzelnen zwischen 7 und 800 000 Reichsmark. In Mannheim betrug der Zuschuß für das Theater im Rechnungsjahr 1913/14 688 000 RM, im Rechnungsjahr 1927/28 aber 1,8 Mill. Reichsmark. Für das Landestheater in Karlsruhe sind die Zahlen 440 000 RM und 1,077 Mill. Reichsmark. Beim Nationaltheater in Mannheim betrug der Prozentfuß der durch eigene Einnahmen gedeckten Ausgaben 1913/14 62,3 Proz., 1928 dagegen nur noch 48 Proz., obwohl die Gesamteinnahmen um 50 Proz. gestiegen waren, d. h. also, die Zuschüsse sind wesentlich stärker gestiegen als die Einnahmen. In Karlsruhe und Frankfurt und anderen Städten liegen die Verhältnisse ähnlich. Bei sehr vielen Bühnen kann nicht einmal die Hälfte der Ausgaben durch die Einnahmen des Theaters gedeckt werden.

Welches sind die Gründe für diese Erscheinung? Sie sind zu suchen in der Steigerung der persönlichen und sachlichen Ausgaben, wobei die persönlichen Ausgaben in ungleich höherem Maße als die sachlichen gestiegen sind. In erster Stelle stehen dabei die Ausgaben für das Orchester. In Mannheim hatte das Orchester im Jahre 1913/14 188 000 RM, im Voranschlag 1929/30 waren die Kosten dafür auf 555 000 RM angewachsen. Man wird der Ansicht sein dürfen, daß namentlich beim Orchester die Gehaltssteigerungen in einem für das Theater schwer tragbaren Maße zum Schaden des Ganzen